

Vor Jahrhunderten war der alte Saumweg nach Nettolitz in Böhmen, auf dem die Waren von Haslach nach Hohenfurt und umgekehrt von Säumern befördert wurden, viel benützt. Der Saumweg führte durch den Hinterwald in der Gemeinde Schöneegg zur Grenze, wo er zwischen der Löfflersäge und dem Gallistlhäusl durch ins Böhmisches weiterging. Im Hinterwald war eine große Steigung zu überwinden, und die Saumknechte — oft recht liederliche Gesellen — machten bei Verzögerungen oder Schwierigkeiten, die durch diese große Steigung bedingt waren, ihrem Zorn oft durch grauenhaftes Fluchen Luft. Oft packte die Bewohner der beiden Grenzhäuser Entsetzen, wenn sie die oft furchtbaren Gotteslästerungen mit anhören mußten. Das konnte nicht gut ausgehen!

Eines Nachts begann es bei der „Sagmühle“ (Löfflersäge an der Steinernen Mühle) unheimlich zu werden. Ein Lichtlein war zu sehen, das zwischen der Sagmühle und dem Saumweg hin und her eilte. Nacht für Nacht war es dasselbe. In rauhen Sturmnächten war auch unheimliches Gejohle, dazwischen immer wieder der Ruf „dahin, dahin, dahin“ zu hören. Ein Böckegespann holperte dabei den Berg ohne Unterbrechung hinauf und hinunter. Darauf war im fahlen Licht der Mondsichel eine häßliche Gestalt zu erkennen, die mit wilden Bewegungen die Tiere antrieb.

Kein Beten und Beschwören der Bewohner des Gallistlhäusls half. Da ließen sie in die Mauer ihres Hauses eine Nische ausbrechen und stellten eine geweihte Dreifaltigkeitssäule hinein. Seit dieser Zeit hatte der Spuk ein Ende.

Die Nische ist jetzt noch am Gallistlhäusl zu sehen, leider aber leer. Die Dreifaltigkeitsstatue wurde vor längerer Zeit billig an einen Hausierer verkauft.

(Nach F. Winkler, Schöneegg.)

